

Besprechungen.

Christusliteratur.

Der Heiland der Welt. Ein Christusbuch. Von Dr. J. Klug. 8° (IV u. 696 S.) Paderborn 1923, Ferdinand Schöningh.

Das neueste Werk Klugs ist hinreichend gekennzeichnet durch seinen Untertitel: Ein Christusbuch. Es ist nicht ein Leben Jesu, obgleich es die Hauptereignisse des irdischen Lebens Jesu stimmungs- und liebevoll erzählt. Auch fehlt die für ein Leben Jesu unumgängliche Behandlung der schwierigen geschichtlichen Probleme, welche die moderne Jesu-Forschung aufgeworfen hat und die bis heute nicht übereinstimmend gelöst sind. Klug hat vielmehr ein Buch über den Weltheiland geschrieben und dabei aus den beiden großen Quellen geschöpft, die für alle Christusvorstellungen maßgebend sind: aus den neutestamentlichen Schriften, besonders den vier Evangelien, und aus der katholischen Christusüberlieferung. Aber alles, was er in diesen beiden Quellen geschöpft hat, das ist nicht mechanisch herübergenommen, sondern in seinem eigenen gläubigen und christusliebenden Herzen lebendig verarbeitet. Und was dieser Herzensbeitrag bedeutet bei einem Manne von der tiefen Empfindung, der dichterischen Begabung und der künstlerischen Sprachgewalt, wie sie Klug besitzt, das ist kaum abzuschätzen.

Die vier Evangelien lieferten Klug die geschichtlichen Tatsachen und den zündenden Funken, an dem er betend und betrachtend die eigene Seele immer wieder entflammte. Und in diesem religiösen Feuer hat er den geschichtlichen Stoff in ganz persönlicher Weise verarbeitet und gestaltet. So viele Bücher auch schon über Christus geschrieben wurden, dieses neue Christusbuch ist doch wieder etwas wirklich Neues und Eigenes, eben ein echtes Klugbuch, von einem persönlichen und originalen Geist erfüllt.

Vorauß gehen drei vorbereitende Kapitel, welche die quellengeschichtlichen und vor allem die apologetischen und dogmatischen Vorfragen kurz und fesselnd behandeln, es sei besonders auf die Darstellung der trinitarischen Begriffe hingewiesen, die jedem katholischen Christusbuch zu Grunde liegen und die sogar manchen Katholiken „Steine des Anstoßes“ bedeuten.

Der Hauptteil des Buches besteht aus einer Reihe von apologetischen und religiös-apologetischen Betrachtungen, eingespannt in den weiten Rahmen der großen Lebensperioden Jesu:

Stimmen der Zeit. 105. 5.

Vorbereitung — Wirklichkeit — Passion und Herrlichkeit. Den Kern dieser Betrachtungen bildet die von wissenschaftlichem Geiste getragene Nacherzählung der historischen Begebenheiten, aber auch diese Erzählungen sind durchweht und beherrscht von dem edlen Pathos einer christusliebenden Seele, die nicht von Jesus reden kann, ohne mit glühenden Worten für ihn zu werben. Zuweilen bricht dieses Pathos ganz ungeschert aus in rednerische Form, die aber doch nirgends durch predigerhaftes Moralisieren abtöbt. Nun, wir kennen ja Klugs Art, diese eigenartige Verschmelzung von Logos und Ethos, von Wissenschaft und Erbauung, von Erkenntnis und Erlebnis, von Forscherfreude und Predigereifer. Aus der Verbindung dieser Eigenschaften ging dieses Christusbuch hervor als eines unsrer brauchbarsten Betrachtungsbücher — von wissenschaftlichem und geschichtlichem Sinne durchweht und doch zugleich von Gebetsgeist getragen und den Gebetsgeist nährend, ein fruchtbarer Anreger und ein zartsinnig diskreter Gefährte unsrer Betrachtungsstunden.

Peter Lippert S. J.

Rußland.

Die religiöse Psyche des russischen Volkes. Von Prof. Dr. Felix Haase. (VI u. 250 S.) Leipzig u. Berlin 1920, B. G. Teubner. (Osteuropa-Institut in Breslau.)

In durch die Zeitumstände gebotener, im Vorwort begründeter, gedrängter Kürze hat der Verfasser, zur Zeit an der katholisch-theologischen Fakultät Breslau als Professor der osteuropäischen Religionswissenschaft tätig, auf Grund persönlicher Beobachtungen während seines Verweilens in Rußland und mit ausgiebiger Verwendung seiner eigenen russischen Bibliothek sowie der ihm als Sekretär des staatlichen Osteuropa-Instituts in Breslau zur Verfügung stehenden dortigen Bücherei uns ein ebenso deutliches wie getreues und darum äußerst willkommenes Bild der religiösen Psyche des Russenvolkes gezeichnet. — Mit Recht beruft sich das Vorwort des verdienstvollen Werkes auf den freilich ganz Europa treffenden Tadel Nowikows, daß man daselbst das seelische Leben der Papuas besser studiert habe als das der fünfzig Millionen russischer Bauern. Um so anerkennenswerter ist das gelungene Streben, ein sachlich möglichst wahres Bild der russischen Volkspsyche in sieben weiterer